

SENIORENFLASH: URS ARCON

Piero Buchli hätte nicht gedacht, dereinst ins Tessin zu einem Interview mit Urs Arcon zu fahren, als wir vor über 50 Jahren gemeinsam die Schulbank in der Textilfachschule an der Wasserwerkstrasse in Zürich drückten. Man hatte die Studenten damals in alphabetischer Reihenfolge ihrer Namen platziert, so dass Urs und ich aus der vordersten Schulbank den Ausführungen des «Bombyx mori» folgten, wie wir damals unseren Rektor, Herrn Hans Keller, nannten.

Urs Arcon wurde am 2. September 1944 in Winterthur geboren. Sein Vater führte zusammen mit seinem Bruder und seinem Schwager ein Baugeschäft. Die Brüder müssen das Fluidum «Bau» von ihrem Vater geerbt haben, der damals als Spezialist für Stukkaturarbeiten aus Slowenien eingewandert war. Als Urs nach der 6. Klasse ins Gymnasium eintreten sollte, löste sein Vater die Geschäftsverbindung auf, und seine Eltern zogen nach Uttwil an den Bodensee. Urs wurde nacheinander der Obhut seiner beiden Grossmütter anvertraut, damit er weiterhin die Schule in Winterthur besuchen konnte. Das war für Urs eine schwierige Zeit, da er sich aus seiner gewohnten Umgebung herausgerissen fühlte. Er musste das Gymi abbrechen und zu seinen Eltern nach Uttwil ziehen, wo er in die Sekundarschule versetzt wurde. Er fühlte sich am neuen Ort nicht heimisch, und das wirkte sich auch auf die Schule aus; er machte nur das allernötigste.

Seinem Vater ging es während dieser Zeit gesundheitlich länger schlecht, und er konnte wenig arbeiten; er hatte Rückenprobleme. Als es ihm nach vielen Monaten wieder besser ging, gelang es ihm, eine Stelle als Geschäftsleiter eines Baugeschäftes in Gossau ZH zu übernehmen. In der Zwischenzeit war sein Bruder Beat – der spätere Internationale Eishockeyschiedsrichter – und seine Schwestern Simone und Katharina dazugekommen. Man schätzte es in der Familie sehr, wenn sich der Älteste zwischendurch etwas

um die weit jüngeren Mädchen kümmerte.

Hinwil ZH

Nach ein paar Monaten konnte die Familie ins Zürcher Oberland nachziehen in ein Haus in Hinwil. Während dieser Zeit hatte sich die Grossmutter entschlossen, ihr Schuhgeschäft in Winterthur zu schliessen, Urs hatte ihr in seiner Freizeit und in den Ferien mitgeholfen, es machte ihm grossen Spass. Nach Abschluss der Sekundarschule in Hinwil, stellte sich die Frage wie weiter?

Ein Zeitungsinserat zu einer KV-Lehre in einem Kleidergeschäft in Wetzikon hatte ihn dann auf einen neuen Weg gebracht. Nach einigen Schnuppertagen, die er dort verbrachte und mit gleichem Spass und Elan im Geschäft mithalf wie beim Schlussverkauf im Schuhgeschäft seiner Grossmutter, war man von ihm begeistert und stellte ihn gerne als KV-Lehrling ein.

Während dieser Zeit begegnete er Gleichaltrigen, die in einer Jazzband spielten. Sie ermunterten ihn, aus seinem Leben etwas Positives zu machen.

Textilfachschule

Aufgrund eines Hinweises aus Kollegenkreisen entschloss sich Urs Arcon, die Textilfachschule in Zürich zu absolvieren, der ein Praktikum in der Weberei Wetzikon vorgeschaltet war.

Dunfermline

Urs Arcon schloss das Studium auf den Spitzenrängen ab und erfuhr bald dar-



Urs Arcon

auf, dass die Weberei Gessner einen kompetenten Mitarbeiter für ihre Seidenweberei im schottischen Dunfermline suchte. Es folgte sein erster Flug, der Bezug einer eigenen Wohnung in einem typischen, schlossähnlichen Haus und natürlich die Anwendung der angeeigneten Textilkenntnisse. Auch verbesserte er seine Englischkenntnisse mit dem Besuch von Kursen an der Universität. Etwas später wurde der Entscheid zur Aufgabe der Seidenweberei gefällt.

Fernweh

Mit seinen 24 Jahren packte Urs Arcon nun das Fernweh. Eines Tages begegnete er in einem Pub jemandem, der gerade aus Neu Guinea (damals Australisches Protektorat) zurückkam. Dies beeindruckte Urs, und er wollte sich dazu auch melden in Australien. Diese Bewerbung war ebenso wenig von Er-

folg gekrönt wie später eine Inserateinschaltung zur Stellensuche im neuseeländischen Auckland. Er suchte weiter nach Möglichkeiten, ins Ausland zu gehen. Leider hatte sich nichts Passendes ergeben.

Tesserete

So entschloss sich Urs Arcon – angetan von den positiven Erinnerungen an frühere Ausflüge mit der Familie oder mit Freunden ins Tessin – eine Stelle in einer Weberei in Tesserete anzutreten. Kaum eingearbeitet, kam ein Anruf der Verantwortlichen für Entwicklungshilfe mit einem Angebot. Urs Arcon wollte seine eben angetretene Aufgabe zur Entwicklung von Möbelstoffen nicht einfach wieder abstreifen und vertröstete die Anrufer auf später.

Nepal

Tatsächlich meldete man sich nach geraumer Zeit mit einem Angebot, für 3 Jahre als Projectcoordinator in Nepal tätig zu sein. Diesmal stellte sich Urs Arcon der Herausforderung und erlebte eine ereignisreiche Zeit mit interessanten, teils tagelangen Wanderungen zu Fuss, einmal sogar ins Basislager des Mount Everest, damals ziemlich einsam und (noch) wenig besucht. Nach Vertragsabschluss freute sich Urs Arcon auf die Heimreise, nicht auf dem konventionellen, direkten Weg, sondern quer durch Asien. Die Reise machte er mit dem Rucksack und in Begleitung seiner treuen Hündin Mali. Er reiste nur per OeV (Bahn oder Bus), manchmal auch per Autostopp. Nach zwei Monaten kam er dann in Zürich HB mit dem Zug aus Istanbul an. Dort erwartete ihn seine Familie mit Freude.

Desco

In die Heimat zurückgekehrt, verpflichtete ihn die Firma Desco als Leiter der Abteilung Konfektion in Hongkong. In China war Mao Tse Tung verstorben, die

Märkte waren freier geworden. So gelang es Urs Arcon, namhafte Abnehmer wie beispielsweise den Verteiler Tschibo zu gewinnen oder Handelshäusern wie Charles Voegelé zum Ausbau ihrer Fernostgeschäfte zu verhelfen.

Wohnhaus in Breite/Winterthur

Als Ende der 80er Jahre Urs Arcons Grossmutter verstarb und das schöne Haus im Breite-Quartier in Winterthur leerzustehen drohte, entschloss sich Urs Arcon zur Rückkehr in die Schweiz. Zusammen mit seinem Partner David, den er in Hongkong kennengelernt hatte, und der ihn bis auf den heutigen Tag treu begleitet, nahmen sie sich dem schmucken Gebäude an und renovierten das Haus aufs schönste. David ist ein sehr kreativer Mensch und stellte stets auch im Beruf seinen Mann.

Siber-Hegner

Bei Siber-Hegner in Zürich fand Urs eine Anstellung als Verantwortlicher weltweit für die Konfektion, womit ihm seine geliebten Reisen um die ganze Welt erhalten blieben. Nachdem Siber-Hegner im Zuge der Globalisierung diesen Geschäftszweig aufgab, machte sich Urs Arcon selbständig.

Bangladesch

Es eröffneten sich ihm zusammen mit einem Lieferanten in Bangladesch gewisse Geschäftsmöglichkeiten. Der Ablauf der Geschäfte war indessen harzig und nicht immer reibungslos durchzuführen. Es waren viele schwierige und auch unangenehme Reisen auszuführen. Schliesslich stellte sich bei Urs wohl auch eine gewisse Sättigung ein, umso mehr als man in Winterthur mit dem Umbau des Wohnhauses ein wahres Bijou realisiert hatte.

SIA, Frauenfeld und SVT

In der Heimat übergab man ihm dank seiner Fachkenntnisse die Verantwort-

ung für den Gewebekauf des Schleifmittelherstellers SIA in Frauenfeld. Diese Aufgabe erfüllte er mit Begeisterung während 12 Jahren, wobei er sein Engagement auch unserer SVT zur Verfügung stellte, für die er im Rahmen der Weiterbildungskommission (WBK) einige interessante Kurse und Tagungen auf die Beine stellte.

Locarno

Als die Pensionierung nahte, stellte sich die Frage der Zukunft, das Fernweh kehrte zurück... Aber diesmal obsiegte die Vernunft. Urs und David fanden in Locarno eine tolle altersgerechte Wohnung unweit vom Wohnort von Urs Arcons Schwester Simone. Urs bezeichnet diese Gegend heute als idealen Lebensort, er liebt das Klima, die Landschaft, den Lebensstil der Bevölkerung und die unbegrenzten Möglichkeiten, mit seiner wohlgezogenen Hündin «Ruby» ausgedehnte Wanderungen zu unternehmen. Dreimal (!) in der Woche zieht es ihn zudem ins Fitness-Studio, und er schätzt es, im Winter gemütlich im Hallenbad am Lido zu schwimmen und gleichzeitig seinen Blick in die umliegende verschneite Bergwelt schweifen zu lassen. Auch die Nachbarschaft von Palmen und Pinien zu den Schneebergen fasziniert ihn sehr.

Winterthur und die Freunde

Das schöne Wohnhaus in Winterthur/Breite wurde von einem Arzt übernommen, der vor allem auch vom feinen fernöstlichen Ausbau der Liegenschaft sehr angetan war.

Urs und David sind heute glücklich, aufgrund der bewegten Vergangenheit, Freunde weltweit zu haben und mit diesen immer wieder schöne Stunden zu verbringen – wie auch periodisch mit den früheren Klassenkameraden der Textilfachschule. ■